

Nummer 1973

Illustrierter

15. Jahrgang 1933

Film-Kurier



RENATE
MÜLLER

WILLY
FRITSCH

IN

Saison
in Kairo

RENATE MÜLLER und WILLY FRITSCH in

SAISON IN KAIRO

mit Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau

Ein Film von Walter Reisch / Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst

Spielleitung: Reinhold Schünzel / Musik Werner Richard Heymann

Bild: Carl Hoffmann / Ton: Fritz Thiery / Bau: Robert Herlth und Walter Röhrig

Personen

Leopold, Graf von Weidling-Weidling	Gustav Waldau
Stefanie, seine Tochter	Renate Müller
Ellinor Blackwell	Leopoldine Konstantin
Tobby, ihr Sohn	Willy Fritsch
Giacomo Ottaviani	Anton Pointner
Exzellenz Ismael Pascha	Jacob Tiedtke

In weiteren Rollen: Briggmann, Ferrari, Hagen, Ode

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät Afifa, Ton-Kopie

Die Noten der Schlager erscheinen im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19, Schallplatten-Originalaufnahmen mit Willy Fritsch auf Odeon und Parlophon, mit Renate Müller auf Grammophon.



Ein Ufaton-Film
im Ufaverleih



Kairo!

Jedes Jahr.

Januar

Kommt die große Fremdenschar,
Lacht und lärmt, schaut und staunt,
Und der Wind vom Nil her raunt.
Menschen sehen, was einst war,
Das bleibt heut und immerdar.
Nur ihr selber kommt und geht
Wie der Sand im Wind verweht.

Der ewig blaue Himmel Ägyptens strahlt über Kairo, dem elegantesten Modebad der Welt, über Kairo, der uralten Kulturstadt der Pharaonen. Wie vor Jahrtausenden schreiten die Kamele grotesk malerisch an den Pyramiden vorbei, hinein in die gelbe, sonnenbestrahlte, flammende Sandwüste. Der Muezzin spricht hoch vom Minarett der alten Moschee sein singendes feierliches Abendgebet, aber unter die Gläubigen haben sich die Weltkinder der neuen Zeit gemischt, die aus allen Kulturländern herbeigeeilt sind zur Saison in Kairo. Ein buntes, internationales Völkchen von Weltenbummlern belebt die Hotels, fotografiert die uralte unsterbliche Sphinx, klettert um die Pyramiden herum, spielt, tanzt, lacht und

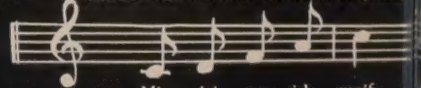


flirtet. – Das ist so die Atmosphäre, in der Ellinor Blackwell, die lebenslustige reiche Witwe des weltbekannten amerikanischen Bazarkönigs sich wohlfühlt. Umringt von Kavalieren lebt sie munter in den Tag hinein und sucht zu vergessen, daß ihr Sohn Bobby längst erwachsen ist und das väterliche Geschäft tatkräftig weiterführt. Dies Geschäft bedeutet ihm alles, und der etwas lockere Lebenswandel seiner schönen Frau Mama, der auch ab und zu ein kleines Skandalchen mit unterläuft, ist ihm ein Dorn im Auge. Da muß etwas geschehen, – Mama muß jemand haben, der sie beaufsichtigt, am besten jemand,



Mir ist so, ich weiß nicht

Musik von Werner Richard Heymann

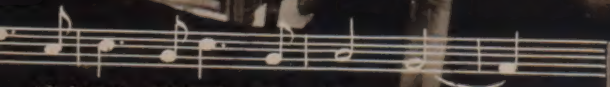


Mir ist so, ich weiß

Refrain

Mir ist so, ich weiß nicht wie,
Mir ist so, ich weiß nicht wie,
Heute schon den ganzen Tag poe
daß ich zu mir selber sag: aas
Mir ist so, ich weiß nicht wie,
Mir ist so, ich weiß nicht
doch kann ich nichts daf
Alles sieht so anders a
und ich frage mich was

der ihr den Namen Blackwell abnimmt und seinen eigenen gibt. Mama muß eben wieder heiraten! Man hat als modernes Kind so seine Sorgen mit den Eltern. — Die kleine Komtesse Stefanie Weidling-Weidling, die Bobby zufällig kennen lernt, ist in ganz ähnlicher Lage. Der alte Graf kann es nicht lassen, jeder hübschen Frau nachzusteigen, er ist darin einfach unverbesserlich. Dabei schmilzt das gräßliche Vermögen wie Schnee an der Sonne, und Stefanie zerbricht sich den hübschen blonden Kopf, wie sie den lockeren Herrn Papa etwas mehr an die Leine legen kann. Bobby weiß den Ausweg: Seine Mutter und der alte Graf müssen ein Paar werden. Stefanie ist über diese Lösung zwar leicht verstimmt, denn als Bobby anfing ihr seine Heiratspläne auseinanderzusetzen, war ihr das Herz warm geworden, sie hatte wohl an sich gedacht



ich könnl' mich heut' ver - lie - ben

ich heut' verlieben,
so in der Luft.
Herz mit jedem Schlag,
verlieben.
ich heut' verlieben

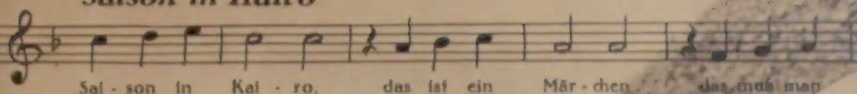
us!

und — Toby gefiel ihr gar nicht schlecht. Aber schließlich willigt sie ein, und bei einem großen Fest im Hotel soll die Verlobung als Überraschung bekanntgegeben werden. Genau dieselbe Idee der Vereinigung der Häuser Blackwell und Weidling hatten aber — Papa und Mama! Ellinor und der alte Graf sehen ihre Kinder zusammen tuscheln und stellen freudig fest, daß sich da etwas anbahnt. Warum auch nicht, Toby und Stefanie passen vorzüglich zusammen. Der feierliche Moment naht! Tusch der Musik. Schon will Toby sprechen, aber der alte Graf Weidling fällt ihm ins Wort und ver-

kündet stolz und froh die Verlobung seiner Tochter Stefanie mit Herrn Tobias Blackwell. Toby ist vollkommen konsterniert, er fleht Stefanie an, doch zunächst gute Miene zum bösen Spiel zu machen, aus Geschäftsrücksichten darf es keinen Skandal geben, man kann sich ja sofort wieder scheiden lassen, aber erst muß mal geheiratet werden, selbstverständlich ohne irgendwelche Konsequenzen. Wütend sagt Stefanie zu, sie wird selbst dem um sein Geschäft so besorgten Gatten den Scheidungsgrund liefern. Aber erst muß die Hochzeitsnacht auf die Einladung eines befreundeten Großwürdenträgers hin, die man nicht ausschlagen kann,



Saison in Kairo



Sal - son in Kal - ro, das ist ein Mär - chen das muß man

*Saison in Kairo, das ist ein Märchen.
Das muß man träumen ein einziges Mal!
Das ist die Sehnsucht von allen Pärchen,
das zu erleben ein einziges Mal!
Die großen Wunder aus alten Tagen,
die kleinen Menschen voll Lust und Leid!
Saison in Kairo, heißt die Fata Morgana,
die jedem Herzen schenkt ein Stückchen Ewigkeit!*

Die vollständigen Liedertexte erscheinen
auch in den Monopol-Liederbüchern.

in der Wüste gefeiert werden.

Jedoch das hochzeitliche seidene Prunkzelt
in der Wüste bekommt andere Insassen. Ellinor
und der alte Graf haben alles erfahren und sind
besorgt in die Wüste gefahren, wo die jauchzenden
Beduinen sie als Hochzeitspaar begrüßen. Da kann
man nix machen, denkt der Graf — — — Toby hat
inzwischen gemerkt, daß er längst Stefanie von Herzen
liebt und weiß sie mannhaft und stark gegen einen
frechen Nebenbuhler zu verteidigen. Von Scheidung
ist nicht mehr die Rede. Denn die Saison in Kairo
hat diesmal zwei Herzen für immer zusammen-
geführt

Saison in Kairo, das ist ein Märchen,
Das muß man träumen ein einziges Mal,
Das ist die Sehnsucht von allen Pärchen,
Das zu erleben ein einziges Mal!



